

Antrag

Ideenwettbewerb Pflege

Netzwerk Freiwilligenarbeit in Altenpflegeheimen Göttingen (NFAG)

An das:

Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration

Referat 104

Postfach 141

30001 Hannover

Die Partner im „Netzwerk Freiwilligenarbeit in Altenpflegeheimen Göttingen“ (kurz: NFAG):

in alphabetischer Reihenfolge

**Altenpflegeheim Alt-Bethlehem
Caritas Seniorenstift St. Paulus
Feierabendhaus
GDA Wohnstift Göttingen
Luisenhof – Zentrum für Pflege und Betreuung
Phönix Haus Am Steinsgraben
Pro Seniore Residenz Friedländer Weg
Pro Seniore Residenz Posthof
Senioren-Park Carpe Diem
Seniorenzentrum Göttingen
Stift am Klausberg
Zentrum für ältere Menschen**

und die Steuerungsgruppe:

**BONUS-Freiwilligen-Zentrum Göttingen
Koordinierungsstelle für Altenheimseelsorge
Stadt Göttingen - Fachbereich Soziales - Seniorenberatung**

Antragstellung für das Netzwerk:

**Stadt Göttingen
Fachbereich Soziales
Seniorenberatung
Herr Mirko Hönig
Hiroshimaplatz 1 – 4
37083 Göttingen
Telefon (0551) 400 21 77
Mail m.hoenig@goettingen.de
Internet www.goettingen.de/senioren**

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Inhaltliche Darstellung.....	5
2.1. Ausgangspunkt für die Schaffung des Netzwerks.....	5
2.2. Gründung des Netzwerks.	6
2.3. Ziele des Netzwerks	7
2.4. Die Arbeit des Netzwerks.....	8
2.5. Finanzierung des Netzwerks.....	11
2.6. Zukunft des Netzwerks.....	12
3. Zusammenfassung.....	13
4. Anhang	14
5. Einverständniserklärung	19

1. Einleitung

Der Sektor Pflege ist seit einigen Jahren einem Wandel unterlegen. Nicht zuletzt die Einführung des Pflegeversicherungsgesetzes in der Mitte der neunziger Jahre hat die Angebotslandschaft auch in Göttingen verändert.

Vielfältige neue Angebote, wie zum Beispiel die Seniorenwohnanlagen des „Betreuten Wohnens“ oder neue Formen des Wohnens im Alter sind in den letzten Jahren entstanden. Klassische Altenheime entwickelten sich immer mehr zu reinen Pflege-Heimen.

Das Durchschnittsalter in diesen Pflegeheimen ist gestiegen, ein großer Teil der Bewohnerschaft ist demenziell erkrankt, die zeitlichen und fachlichen Anforderungen an das Pflegepersonal haben sich erhöht. Diese Veränderungen betreffen auch das freiwillige Engagement in den entsprechenden Einrichtungen.

Schon seit vielen Jahrzehnten werden ältere Menschen von Freiwilligen in vollstationären Einrichtungen der Dauerpflege unterstützt und betreut. In den letzten Jahren wurde aber zunehmend erkannt, dass diese wertvolle Arbeit nicht immer die notwendige Unterstützung erfährt. Aus diesem Grund wurde in Göttingen das „Netzwerk Freiwilligenarbeit in Altenpflegeheimen Göttingen“ (NFAG) gegründet.

2. Inhaltliche Darstellung

2.1 Ausgangspunkt für die Schaffung des Netzwerkes

In Göttingen sind insgesamt fünfzehn vollstationäre Altenpflegeheime in unterschiedlichster Trägerschaft ansässig. In diesen Einrichtungen leben heute rund 1.300 pflegebedürftige Bewohnerinnen und Bewohner.

Die Idee, Freiwilligenarbeit in diesen Häusern vernetzter anzugehen, entstand ursprünglich im Rahmen der Arbeit einer Arbeitsgemeinschaft der Begleitenden Sozialen Dienste in den Altenpflegeheimen Göttingens. Schon länger wurden hier die Rahmenbedingungen diskutiert, die es braucht, damit freiwilliges Engagement besser gelingen kann.

Im Frühjahr 2006 arbeiteten dann die HeimleiterInnen von zunächst neun Göttinger Altenpflegeheimen, unter Koordination einer Steuerungsgruppe, die aus weiteren drei Göttinger Institutionen bestand, vernetzt zum Thema „Förderung von freiwilligem Engagement in Altenpflegeheimen“ zusammen und schufen damit den Anfang des „Netzwerks Freiwilligenarbeit in Altenpflegeheimen Göttingen“.

Inzwischen gehören bereits zwölf der insgesamt fünfzehn Göttinger Altenpflegeheime dem Netzwerk an.

Die Heimleitungen der beteiligten Göttinger Altenpflegeheime und die Vertreter der Steuerungsgruppe (BONUS-Freiwilligen-Zentrum, Koordinierungsstelle für Altenheimseelsorge, Seniorenberatungsstelle der Stadt Göttingen) stellten im Rahmen ihrer Arbeit am Anfang fest, dass es schon immer gute Ansätze von Freiwilligenarbeit in den Göttinger Altenpflegeeinrichtungen gab, aber diese ereignete sich häufig eher am Rande, spontan und wenig geplant. Mitunter wurde solches Engagement vom hauptberuflichen Pflegepersonal auch als störend empfunden. Diesen erkannten Mängeln sollte nun effizient begegnet werden.

2.2 Gründung des Netzwerkes

Im November 2006 fand eine öffentliche Informationsveranstaltung mit anschließender Podiumsdiskussion zum Thema „Freiwilliges Engagement in Altenpflegeheimen“ im Göttinger Ratssaal des Neuen Rathauses statt. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten sich die Gründungseinrichtungen im Netzwerk auf folgende Ziele einigen können:

1. In allen Häusern werden aus dem Kreis der hauptberuflichen MitarbeiterInnen ein/e offizieller Freiwilligenbeauftragte/r benannt.
2. Die einzelnen Häuser legen dezidierte Aufgabenbeschreibungen für Freiwilligenarbeit vor.
3. In Zukunft soll ein gemeinsames und häuserübergreifendes Qualifizierungsangebot in Form sogenannter Bildungsveranstaltungen für Freiwillige geschaffen werden.

Die erste Bildungsveranstaltung wurde dann am 24.01.2007 zum Thema „Aufbau und Struktur von Altenpflegeheimen“, die von zwei Häusern vorab konzipiert wurde, realisiert. Dies war auch gleichzeitig der Tag, an dem feierlich alle an der Gründung des Netzwerkes beteiligten Institutionen eine *schriftliche Vereinbarung* (**Siehe Anhang II**) über die Förderung freiwilligen Engagements in ihren Einrichtungen schlossen.

Mit Unterzeichnung der schriftlichen Vereinbarung wurde die Form eines verbindlichen Netzwerkes gewählt ohne die Gründung eines Vereins o.ä. anzustreben.

Die damals begonnene Vernetzung war und ist insofern einzigartig und innovativ, da die Häuser in unterschiedlicher Trägerschaft stehen (kirchliche Trägerschaft,

gemeinnützige Trägerschaft, privat gewerbliche Trägerschaft und kommunale Trägerschaft) und üblicherweise Konkurrenten des örtlichen „Pflege“-Markts sind. Die Beteiligten stellen jedoch im „Netzwerk Freiwilligenarbeit in Altenpflegeheimen Göttingen“ das Moment der Konkurrenz zugunsten der Interessen der BewohnerInnen dieser Einrichtungen zurück.

2.3 Ziele des Netzwerkes

Ziel der Vernetzung ist die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für den Einsatz von Freiwilligen, die in engem Zusammenwirken mit den hauptberuflichen MitarbeiterInnen dazu beitragen sollen, ein Mehr an Lebensqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtungen zu ermöglichen.

Das Netzwerk wird von der Überzeugung getragen, dass durch die Einbindung von Freiwilligen auch die Qualität der Betreuung in den einzelnen Häusern erweitert wird. Durch die Vernetzung erfolgt im Bereich der Förderung von Freiwilligenarbeit eine Bündelung der Ressourcen sowie die Nutzung von Synergieeffekten bei der Bewältigung der Auswahl, Schulung und Begleitung der Freiwilligen.

Aus diesem Grund beschloss das „Netzwerk Freiwilligenarbeit in Altenpflegeheimen Göttingen“ gleich zu Beginn seiner Arbeit folgende Grundsätze:

1. Das Netzwerk stellt fest, dass sich Freiwilligenarbeit verändert hat. Menschen, die sich heute freiwillig engagieren, möchten nicht nur „geben“, sondern auch „etwas davon haben“. Darum bietet das Netzwerk für interessierte Freiwillige ein entsprechendes Begleitungs- und Qualifizierungsangebot an.
2. Die Partner im Netzwerk haben konkret Angebote für Freiwillige beschrieben, sind aber auch offen für die Ideen von Freiwilligen.

3. Die Partner im Netzwerk haben einen Ansprechpartner für Freiwillige in ihren Häusern benannt (Freiwilligenbeauftragte).

In der Zukunft soll die Öffentlichkeitsarbeit nochmals intensiviert werden, um auch weiterhin Bürgerinnen und Bürger für das freiwillige Engagement in den Göttinger Altenpflegeheimen zu interessieren.

In diesem Zusammenhang bereitet das NFAG zur Zeit eine eigene Homepage vor, auf der die Aktivitäten des Netzwerks und die einzelnen Netzwerkpartner vorgestellt werden sollen.

2.4 Die Arbeit des Netzwerkes

Heute engagieren sich rund 100 erwachsene Freiwillige unterschiedlichen Alters in den zwölf dem Netzwerk angeschlossenen Altenpflegeheimen. Seit Beginn des NFAG vor knapp vier Jahren konnte die Zahl der Freiwilligen fast verdoppelt werden! Zusätzlich sind außerdem ca. 50 Schülerinnen und Schüler in den betreffenden Einrichtungen tätig, die ebenfalls in die Angebote des Netzwerkes mit einbezogen werden.

Die Freiwilligen sind mit unterschiedlichem Zeitaufwand und unterschiedlichsten Tätigkeiten in den Göttinger Pflegeheimen des NFAG tätig und ergänzen damit die professionellen Angebote der Pflege und Förderung.

Beispielhaft sind Angebote für die Pflegebedürftigen wie das Vorlesen, die Begleitung bei Spaziergängen oder die Begleitung zu seelsorgerischen Angeboten zu benennen. Auch die Unterstützung der Begleitenden Dienste bei der Gestaltung von hausinternen Veranstaltungen wird von einigen Freiwilligen geleistet. Nicht zuletzt die Möglichkeit auch für längere Gespräche den pflegebedürftigen BewohnerInnen zur Verfügung zu stehen, macht dieses Engagement der Freiwilligen so wertvoll.

Die konkrete Arbeit der Hauptamtlichen im Netzwerk findet auf sechs verschiedenen Ebenen statt:

Steuerungsgruppe

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe treffen sich je nach Bedarf alle zwei Monate, um eine zentrale Gesamtkoordination des NFAG zu gewährleisten. In der Steuerungsgruppe werden unter anderem die Sitzungen mit den Heimleitungen vorbereitet und Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit geplant.

Heimleitungen und Steuerungsgruppe

Zwei- bis dreimal im Jahr findet eine gemeinsame Sitzung zwischen den VertreterInnen der drei Einrichtungen der Steuerungsgruppe und den VertreterInnen der Heimleitungen der beteiligten Altenpflegeheime statt. Hier werden die grundsätzlichen Entscheidungen bezüglich des NFAG getroffen, insbesondere was die zeitlichen, organisatorischen und finanziellen Abläufe betrifft. Im Rahmen dieser Sitzung wird auch entschieden, welche Häuser zu welchen Themen in der folgenden Zeit eine Bildungsveranstaltung anbieten werden.

Freiwilligenbeauftragte

Organisiert und geleitet durch die Koordinierungsstelle für Altenheimseelsorge finden regelmässige Treffen der Freiwilligenbeauftragten der einzelnen Netzwerk-Altenpflegeheime statt.

Diese hauptamtlichen Kräfte thematisieren im Rahmen ihrer Sitzungen die konkrete Arbeit mit den Freiwilligen in den jeweiligen Häusern.

Unter anderem werden hier Bedarfe der Freiwilligen besprochen, aber auch Probleme, die eventuell bei der Vermittlung von Freiwilligen auftreten können.

BONUS-Freiwilligen-Zentrum

Eine zentrale Rolle innerhalb des NFAG nimmt die Arbeit des BONUS-Freiwilligen-Zentrums ein, das dem Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Göttingen angeschlossen ist.

Grundsätzlich fungiert das BONUS-Freiwilligen-Zentrum als Erstkontaktstelle für alle Freiwilligen, die sich in den beteiligten Altenpflegeheimen des Netzwerks engagieren wollen. **(Siehe Anhang I).**

Dieser Vermittlungsansatz wurde bewusst gewählt, um gleich am Anfang gemeinsam mit dem zukünftigen Freiwilligen auszuloten, was sie oder er in sein freiwilliges Engagement mit einbringen möchte und welche Aufgabengebiete für ihn eventuell geeignet sein könnten.

Das BONUS-Freiwilligen-Zentrum erfasst darüber hinaus regelmässig die entsprechenden Bedarfe in den Altenpflegeheimen, um eine effiziente Vermittlung gewährleisten zu können.

Bildungsveranstaltungen

Mindestens zwei Mal im Jahr werden von jeweils zwei Häusern zusammen zweistündige abendliche Bildungsveranstaltungen durchgeführt. Der Inhalt dieser Bildungsveranstaltungen orientiert sich an den Bedürfnissen der Freiwilligen. So wurden bisher zum Beispiel Veranstaltungen zu Themen wie „Umgang und Kommunikation mit Demenzerkrankten“, „Umgang mit Mobilitätshilfen bei der Begleitung Pflegebedürftiger“ oder „Umgang mit der eigenen Trauer“ angeboten.

Eventuelle Kosten für eine Bildungsveranstaltung, Referentenhonorare u.ä., werden jeweils von den beiden veranstaltenden Häusern gemeinsam getragen.

Insgesamt sind bisher acht Bildungsveranstaltungen erfolgreich durchgeführt worden.

Anerkennungsveranstaltung

Alle zwei Jahre organisiert das „Netzwerk Freiwilligenarbeit in Altenpflegeheimen Göttingen“ eine Anerkennungsveranstaltung für die im Netzwerk tätigen Freiwilligen.

Diese Anerkennungsveranstaltung ist zum ersten Mal am 28.10.2008 im Rahmen einer Vorstellung des Northeimer Puppentheaters „Theater der Nacht“ durchgeführt worden. Ein gemeinsames Büffet im Anschluss an die Vorstellung ermöglichte ein gemeinsames Kennenlernen und den Austausch zwischen den zahlreich anwesenden Freiwilligen.

Für den Oktober 2010 ist eine weitere Anerkennungsveranstaltung geplant.

2.5 Finanzierung des Netzwerkes

Von Anfang an wurde das Ziel verfolgt, unter Einsatz möglichst geringer finanzieller Mittel eine Umsetzung der Netzwerkk idee und konkreter Projekte zu realisieren.

Die Kosten, wie zum Beispiel die Honorarkosten für die ReferentInnen der oben beschriebenen Bildungsveranstaltungen, werden jeweils von den veranstaltenden Häusern, in der Regel sind dies zwei Einrichtungen, getragen.

Die alle zwei Jahre stattfindende Anerkennungsveranstaltung und die Kosten für die geplante Internetpräsenz werden paritätisch von allen Netzwerkpartnern getragen.

Die Zahlung von Aufwandsentschädigungen, wie z.B. für angefallene Fahrtkosten, werden nicht vom NFAG getragen, sondern liegen im Ermessen des einzelnen Pflegeheims.

2.6 Zukunft des Netzwerkes

Das „Netzwerk Freiwilligenarbeit in Altenpflegeheimen Göttingen“ möchte seine erfolgreiche Arbeit fortsetzen. Die Tatsache, dass sich im Laufe der vergangenen vier Jahre insgesamt zwölf Pflegeheime dem NFAG angeschlossen haben und die Zahl der Freiwilligen gesteigert werden konnte, bestärkt das Netzwerk, in seiner Arbeit fortzufahren.

Die stetige Verbesserung der Begleitung der Freiwilligen ist der Weg hin auf das Ziel, die Lebenssituation der BewohnerInnen der Pflegeheime in Göttingen auch mit Hilfe des freiwilligen Engagements weiter zu verbessern.

Die Zahl der im NFAG Engagierten soll auch in den nächsten Jahren, wenn möglich , anhand gezielter Öffentlichkeitsarbeit noch gesteigert werden.

Ebenso steht das NFAG dem Beitritt weiterer Göttinger Altenpflegeheimen zum Netzwerk offen gegenüber.

3. Zusammenfassung

Die bisherige Zusammenarbeit des NFAG hat gezeigt, dass trotz des Verzichts auf einen aufwendigen organisatorischen Überbau, wie der eines eingetragenen Vereins, eine gute und verbindliche Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Institutionen möglich ist.

Die Verdeutlichung der Abgrenzung von freiwilliger Arbeit und hauptberuflicher Tätigkeit in den angeschlossenen Altenpflegeheimen ist gelungen und hat zu einer grundlegenden Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Freiwilligen und hauptberuflichen Kräften beigetragen. Dass Freiwillige weder in Bereichen der professionellen Pflege eingesetzt werden oder diese sogar ersetzen könnten, wurde gleich zu Beginn der Arbeit des NFAG ausgeschlossen.

Es hat sich gezeigt, dass effektive Freiwilligenarbeit ohne verbindliche hauptamtliche Strukturen nicht durchführbar ist, da sie die notwendige Kontinuität in der Begleitung freiwillig Engagierter sichert. In diesem Zusammenhang hat sich insbesondere die Benennung eines/r hauptberuflichen Freiwilligenbeauftragten in den jeweiligen Häusern bewährt.

In diesem Sinne steuert das Netzwerk Freiwilligenarbeit in Altenpflegeheimen Göttingen einen wichtigen Beitrag zur Förderung guter Pflege in betreffenden Göttinger Einrichtungen bei. Durch seine Arbeit hat das NFAG bewiesen, dass auch trotz der bestehenden Konkurrenzsituation auf dem stationären Altenpflegemarkt eine Zusammenarbeit verschiedener Träger von Altenpflegeheimen möglich ist.

Die guten Erfahrungen, die das NFAG bisher sammeln konnte, haben sicherlich zu einer Aufwertung des freiwilligen Engagements in Göttinger Altenpflegeheimen beigetragen.

Eine Übertragbarkeit des Netzwerks auf andere Kommunen erscheint aus der Sicht des „Netzwerks Freiwilligenarbeit in Altenpflegeheimen Göttingen“ möglich.

Anhang I

Standards der Vermittlung

Die beteiligten Altenpflegeheime melden regelmäßig – mindestens 1x im Monat - den Bedarf an freiwilligen Kräften an das Bonus Freiwilligenzentrum.

Wie wird ein Freiwilliger im Netzwerk vermittelt?

1. Interessierte Freiwillige melden sich beim BONUS-Freiwilligen-Zentrum. Es wird dort ein Vermittlungsgespräch durchgeführt. Dieses Vermittlungsgespräch beinhaltet u. a.:
 - Feststellung der grundsätzlichen Eignung
 - Möchte der Freiwillige in einer bestimmten Einrichtung tätig werden?
 - Welche Fähigkeiten bringt der Freiwillige mit?
2. Kontaktaufnahme durch das BONUS-Freiwilligen-Zentrum mit dem vom Freiwilligen benannten oder durch das BONUS-Freiwilligen-Zentrum ausgesuchten Altenpflegeheim. Besteht ein aktueller Bedarf in der betreffenden Einrichtung? Der/die Freiwilligenbeauftragte des angefragten Altenpflegeheims gibt innerhalb einer Woche eine Rückmeldung an das BONUS-Freiwilligen-Zentrum, ob der Freiwillige eingesetzt werden kann.
3. Der/die Freiwilligenbeauftragte des Altenpflegeheims nimmt selbstständig Kontakt mit dem interessierten Freiwilligen auf, um ein persönliches Gespräch zu vereinbaren.
4. Der/die Freiwilligenbeauftragte des Altenpflegeheims teilt dem BONUS-Freiwilligen-Zentrum mit, dass ein Erstgespräch erfolgreich vereinbart wurde.

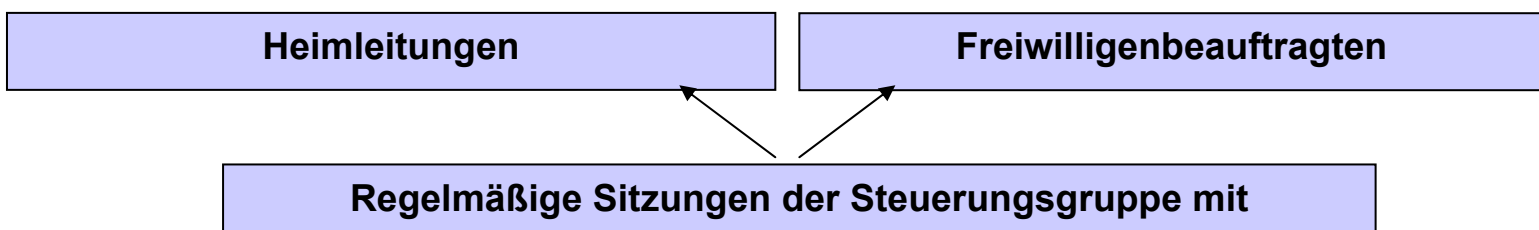
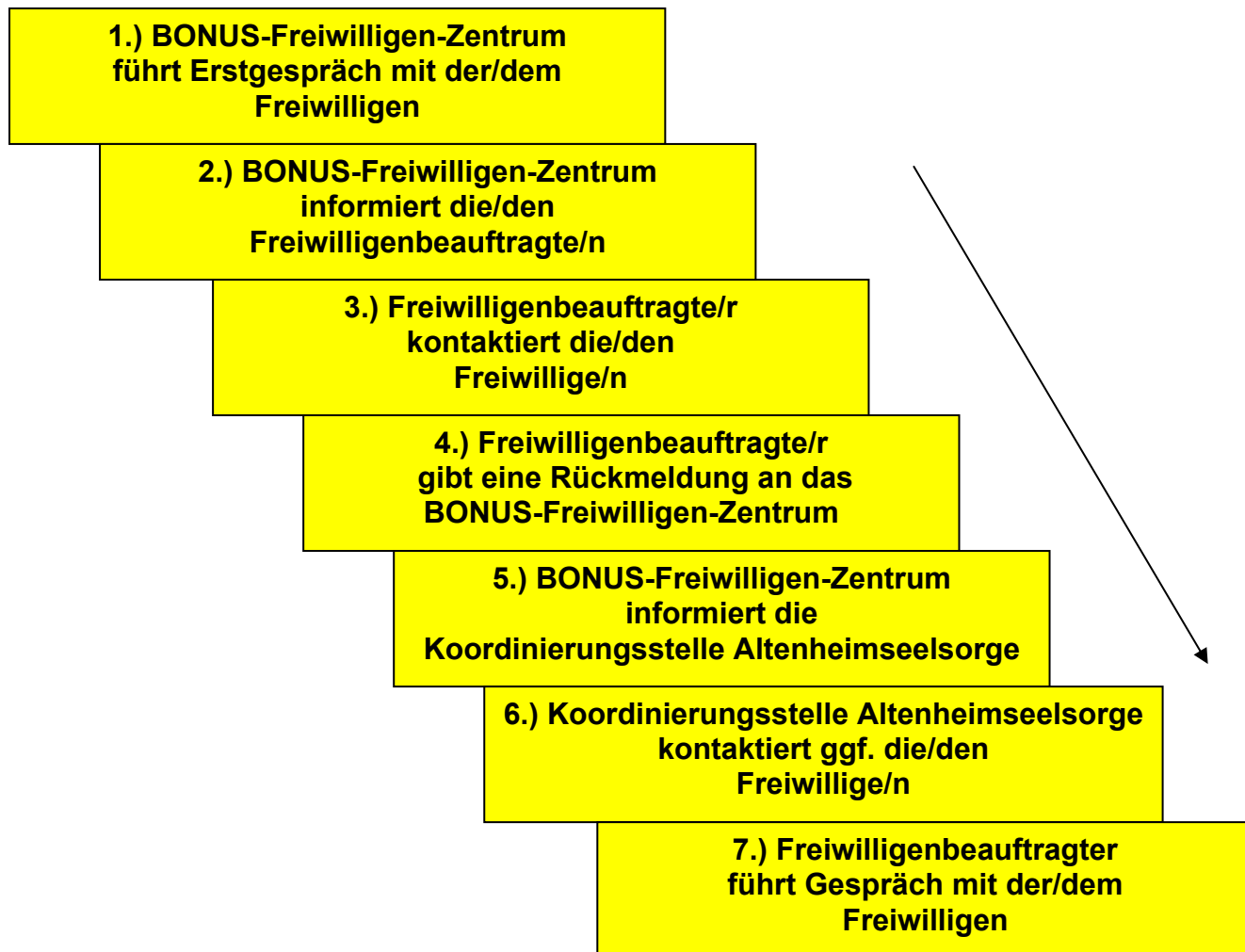
5. Das BONUS-Freiwilligen-Zentrum teilt der Koordinierungsstelle für Altenheimseelsorge die erfolgreiche Vermittlung mit.
6. Die Koordinierungsstelle für Altenheimseelsorge nimmt Kontakt mit dem vermittelten Freiwilligen auf.
7. Der/die Freiwilligenbeauftragte im Altenpflegeheim führt ein ausführliches Gespräch mit dem Freiwilligen durch, um den konkreten Einsatz in der Einrichtung zu planen. Eine Beteiligung der Heimleitung an diesem Gespräch ist wünschenswert.

Die Koordinierungsstelle für Altenheimseelsorge erhält Rückmeldungen über den Einsatz der Freiwilligen im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Freiwilligenbeauftragten.

Die Erfahrungen mit den eingesetzten Freiwilligen wird u.a. in den regelmäßigen Sitzungen der Heimleitungen mit der Steuerungsgruppe thematisiert.

→ **Schaubild**
„Ablauf der Vermittlung eines/r Freiwilligen in sieben Schritten“
auf der nächsten Seite

Ablauf der Vermittlung eines/r Freiwilligen in sieben Schritten



Anhang II

Vereinbarung

Stand: Oktober 2010

Das "Netzwerk Freiwilligenarbeit in Altenpflegeheimen in Göttingen" (kurz: NFAG) ist ein Zusammenschluss Göttinger Einrichtungen der vollstationären Altenpflege.

Ziel der Vernetzung ist das Schaffen optimaler Rahmenbedingungen für den Einsatz von Freiwilligen, die in engem Zusammenwirken mit den hauptberuflichen MitarbeiterInnen dazu beitragen sollen, ein Mehr an Lebensqualität für die Bewohner der Einrichtungen zu ermöglichen. Das Netzwerk wird von der Überzeugung getragen, dass durch die Einbindung von Freiwilligen auch die Qualität der Betreuung in den einzelnen Häusern erweitert wird.

Durch die Vernetzung erfolgt im Bereich der Förderung von Freiwilligenarbeit eine Bündelung der Ressourcen sowie die Nutzung von Synergieeffekten bei der Bewältigung der Auswahl, Schulung und Begleitung der Freiwilligen.

Das Netzwerk hat sich eine Präambel folgenden Inhalts gegeben:

Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss stationärer Einrichtungen der Altenpflege in Göttingen, in Kooperation mit der Seniorenberatung im Fachbereich Soziales der Stadt Göttingen, dem BONUS-Freiwilligen-Zentrum Göttingen und der Koordinierungsstelle für Altenheimseelsorge.

Ziel des Netzwerkes ist die Förderung des freiwilligen Engagements in den Göttinger Altenpflegeheimen.

Das Netzwerk fördert insbesondere die Gewinnung von Freiwilligen, die sich in den entsprechenden Göttinger Einrichtungen engagieren wollen, des Weiteren erschließt das Netzwerk neue Tätigkeitsfelder für Freiwilligenarbeit in Altenpflegeheimen und bietet den Freiwilligen ein Qualifizierungsangebot an.

Alle Aktivitäten des Netzwerkes werden in enger Kooperation mit den Sozial-Begleitenden-Diensten in den beteiligten Einrichtungen abgestimmt. Die Freiwilligen übernehmen nur zusätzliche Tätigkeiten, die den Aufgabenbereich der Sozial-Begleitenden-Dienste und der Pflege ergänzen und nicht ersetzen.

Darüber hinaus hat das NFAAG drei Grundsätze formuliert:

1. Das Netzwerk stellt fest, dass sich Freiwilligenarbeit verändert hat. Menschen, die sich heute freiwillig engagieren, möchten nicht nur „geben“, sondern auch „etwas davon haben“. Darum bietet das Netzwerk für interessierte Freiwillige ein entsprechendes Begleitungs- und Qualifizierungsangebot an.
2. Die Partner im Netzwerk haben konkrete Angebote für Freiwillige beschrieben, sind aber auch offen für die Ideen von Freiwilligen.
3. Die Partner im Netzwerk benennen eine/n Ansprechpartner/in für Freiwillige in ihren Häusern (Freiwilligenbeauftragte).

Öffentlichkeitsarbeit geschieht bei Vorhaben des Netzes durch die Einbeziehung der Partner.

Die Steuerungsgruppe setzt sich zusammen aus:

- der Koordinierungsstelle für Altenheimseelsorge
- der Stadt Göttingen, Fachbereich Soziales, Seniorenberatung
- und dem BONUS-Freiwilligen-Zentrum.

Die Steuerungsgruppe übernimmt für die Dauer des Netzwerkes die Vorbereitung von Sitzungen und Koordinationsaufgaben.

Das BONUS-Freiwilligen-Zentrum übernimmt neben der beratenden Funktion die Erstgespräche mit interessierten BürgerInnen und vermittelt in passende Engagementfelder.

Die Koordinierungsstelle für Altenheimseelsorge übernimmt neben der beratenden Funktion die Begleitung der Freiwilligenbeauftragten der beteiligten Häuser sowie die Organisation von häuserübergreifenden Erfahrungsaustauschen für die Freiwilligen selbst.

Die Seniorenberatungsstelle der Stadt Göttingen übernimmt neben der beratenden und organisatorischen Funktion, die Vernetzung zur Verwaltung, zu politischen Gremien der Stadt Göttingen und anderen relevanten Einrichtungen, einschließlich der in Göttingen tätigen seniorenrelevanten Arbeitsgemeinschaften.

Netzwerkpartner, die eine regelmäßige und verbindliche Mitarbeit im Netz nicht erkennen lassen, können durch Beschluss ausgeschlossen werden.

Die Unterzeichner dieser Vereinbarung fühlen sich an ihren Inhalt gebunden:

Göttingen, den ...

4. Einverständniserklärung

Einverständniserklärung, dass der Wettbewerbsbeitrag im Falle einer Prämierung vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration veröffentlicht wird.

Göttingen, den 26.10.2010

**gez. Mirko Hönig
Stadt Göttingen
Stellvertretend für das NFAG**

